



Im Verlauf des Jahres 2020 will die Europäische Union das geplante Handelsabkommen mit den **Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay** abschließen.

Die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft fordern den schnellstmöglichen Abschluss des Abkommens und wollen damit insbesondere neue Absatzmärkte für Konzerne erschließen. Dabei hat die EU bereits heute einen Exportüberschuss von 9,1 Milliarden Euro mit den Mercosur-Staaten, und **die Gefahren des Abkommens für Mensch und Umwelt liegen auf der Hand.**

Gemeinsam mit sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Lateinamerika fordern wir eine solidarische Welthandelspolitik statt Handelsabkommen im Interesse von Konzernen und weisen auf die fatalen Auswirkungen des EU-Mercosur-Abkommens hin.

**E**benso wie TTIP oder CETA stellt das EU-Mercosur-Abkommen damit Freihandel und blinde Marktöffnung über Umwelt- und Klimaschutz, Menschenrechte, Demokratie und soziale Gerechtigkeit und schreibt die Fehlentwicklungen des globalisierten Handels der letzten Jahrzehnte fort.

Das EU-Mercosur-Abkommen bedient die Interessen großer Konzerne und reduziert die Möglichkeiten ihrer demokratischen Regulierung im Sinne von Arbeitnehmer\*innen, Bäuerinnen und Bauern sowie Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz.

V.i.S.d.P.: Jürgen Maier, Forum Umwelt und Entwicklung, Marienstraße 1920, 10117 Berlin



Mitglieder im Netzwerk Gerechter Welthandel sind zivilgesellschaftliche Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Kultur, Gewerkschaften, Umwelt- und Verbraucherschutz, Entwicklungs- und Handelspolitik. Gemeinsam setzen wir uns ein für eine global gerechte und solidarische Handels- und Investitionspolitik, die auf hohen ökologischen und sozialen Standards beruht und nachhaltige Entwicklung in allen Ländern fördert.

Weitere Infos zum EU-Mercosur-Abkommen:  
[www.gerechter-welthandel.org/material/mercosur](http://www.gerechter-welthandel.org/material/mercosur)

# 7 Gründe gegen das EU-Mercosur Abkommen

# 7

## Gründe gegen das EU-Mercosur Abkommen

### 1. Verhinderung der Agrarwende

Das EU-Mercosur-Abkommen **verfestigt ein Landwirtschaftsmodell, das auf Monokulturen und massiven Pestizideinsatz setzt** – mit dramatischen Folgen für Umwelt und Gesundheit der Menschen vor Ort. Es senkt oder beseitigt die Zölle auf viele Agrargüter und wird unter anderem den Import von Zucker, Geflügel, Ethanol und Rindfleisch aus den Mercosur-Ländern in die EU stark ausweiten – und **den ruinösen Preiskampf in der Landwirtschaft noch weiter verschärfen**.

### 2. Zerstörung des Amazonas- Regenwaldes

Das EU-Mercosur-Abkommen **beschleunigt die Zerstörung des Amazonas-Regenwaldes sowie der Savannen und Trockenwälder**. Bereits heute werden immense Waldflächen gerodet, um Flächen für die Rinderhaltung zu gewinnen. Im Juli 2019 lag die Entwaldungsrate so hoch wie seit elf Jahren nicht mehr; die Ausweitung der Rindfleischexporte durch das EU-Mercosur-Abkommen wird die Abholzung noch weiter beschleunigen. Dabei ist der Erhalt des Amazonasgebietes als natürliche CO<sub>2</sub>-Senke unerlässlich, um die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Weitere Waldflächen werden für den Anbau von Soja und Zuckerrohr zerstört, die zum Großteil in die EU exportiert und in der industriellen Tierhaltung beziehungsweise für die Herstellung von Agro-Sprit verwendet werden. Diese Exportsteigerungen unterlaufen zudem die Bemühungen der EU, entwaldungsfreie Lieferketten für importierte Agrarprodukte sicherzustellen. Das EU-Mercosur-Abkommen widerspricht damit auch dem Ziel der EU-Kommission, die EU bis 2050 klimaneutral zu gestalten.

### 3. Begünstigung des klima- schädlichen Autohandels

Das EU-Mercosur-Abkommen senkt die Zölle auf europäische und deutsche Autos; 15 Jahre nach Inkrafttreten sollen die Zölle dann komplett entfallen. Damit **begünstigt das Abkommen den klimaschädlichen Autohandel**: eine weitere fatale Entwicklung in Zeiten der Klimakrise! Zudem sieht das EU-Mercosur-Abkommen die gegenseitige Anerkennung der unzureichenden deutschen Abgastests vor und leistet damit weiterer Luftverschmutzung durch Abgasmanipulation Vorschub.

### 4. Nachhaltigkeit als Feigenblatt

Das EU-Mercosur-Abkommen enthält **keinerlei durchsetzungsfähige Vorgaben für Umwelt- und Klimaschutz, Menschen- oder Arbeitsrechte**. Wenn ein Vertragsstaat seine Pflichten aus dem Pariser Abkommen verletzt oder anderen Nachhaltigkeitsbestimmungen nicht nachkommt, muss er weder mit der Rücknahme von Handelspräferenzen noch mit sonstigen Sanktionen rechnen. Das Nachhaltigkeitskapitel im EU-Mercosur-Abkommen dient daher – wie bei anderen EU-Handelsabkommen auch – als „Feigenblatt für nicht-zukunftsfähige Handelspolitik“.

### 5. Missachtung der Menschenrechte

Das EU-Mercosur-Abkommen soll abgeschlossen werden, **obwohl im Vertragsstaat Brasilien Menschenrechte massiv missachtet** werden: Die Verfolgung von Minderheiten und Oppositionellen sowie die Vertreibung von Indigenen von ihrem Land gehört unter der Regierung Bolsonaro mittlerweile zum Alltag.

### 6. Gefahr für Arbeit- nehmer\*innen

Das EU-Mercosur-Abkommen **trägt nichts dazu bei, die Situation von Arbeitnehmer\*innen zu verbessern**. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) setzte Brasilien mittlerweile zum zweiten Mal in Folge auf die Liste der Länder, die die internationalen Arbeitsstandards verletzen, Tarifverhandlungen untergraben und die Arbeit von Gewerkschaften blockieren. Der Internationale Gewerkschaftsbund hat Brasilien im Jahr 2019 neu in seine Liste der zehn schlimmsten Länder für erwerbstätige Menschen aufgenommen, weil Streiks gewalttätig niedergeschlagen und Gewerkschaftsmitglieder bedroht werden. Die Gewerkschaftsdachverbände des Mercosur lehnen das EU-Mercosur-Abkommen ebenfalls ab. Allein in der verarbeitenden Industrie in Argentinien sollen mindestens 186.000 Arbeitsplätze verloren gehen.

### 7. Unnötige Handelsströme statt regionaler Wertschöpfung

Das EU-Mercosur-Abkommen öffnet die lateinamerikanischen Märkte für billigere Produkte aus der EU und **zerstört damit regionale Wertschöpfung** und beeinträchtigt die industrielle Produktion in den Mercosur-Staaten. Brasilien ist der wichtigste Absatzmarkt für argentinische Produkte, durch das EU-Mercosur-Abkommen würde diese Beziehung nachhaltig geschwächt. **Zudem wird das Abkommen den Handel mit Produkten fördern, die bereits im Überfluss vorhanden sind**, wie beispielsweise Rind- und Hühnerfleisch in der EU. Diese unnötigen Handelsströme treiben die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter in die Höhe – dabei verursachten internationale Handelsströme bereits 2014 fast ein Viertel aller schädlichen Emissionen.